

Basel : die besten Bauten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Zürich	Stadtrat von Zürich	Denkmal der Arbeit	Bildhauer schweizerischer Nationalität	15. Januar 1942	September 1941
Solothurn	Baudepartement des Kantons Solothurn	Wettbewerb z. Erlangung von Entwürfen für einen Neubau der Zentralbibliothek Solothurn	Seit 15. Oktober 1940 ununterbrochen im Kanton Solothurn niedergelassene Architekten	1. April 1942	Oktober
Zürich	Stadtrat von Zürich	Wettbewerb z. Erlangung von Plänen für den Neubau einer Schulanlage in Zürich-Wollishofen	In der Stadt Zürich verbürgerte oder mindestens seit 1. Oktober 1940 niedergelassene Architekten	12. März 1942	Oktober 1941
Basel	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Erweiterung der Gerichtsgebäude	Im Kanton Basel-Stadt seit mindestens 1. Januar 1940 niedergelassene Architekten schweiz. Nationalität sowie auswärts wohnhafte, jedoch im Kanton Basel-Stadt heimatberechtigte Architekten	16. Febr. 1942	November 1941

Neu ausgeschrieben

HERISAU, Gestaltung des Ebnet-Areals und Realschulgebäudes mit Turnhalle. Zur Erlangung von generellen Ideen über die Ausgestaltung des Ebnet-Areals, sowie von Entwürfen für ein Realschulgebäude mit Turnhalle ist ein Wettbewerb ausgeschrieben worden unter den in den Kantonen Appenzel A.-Rh., I.-Rh. und St. Gallen seit mindestens 1. Dezember 1940 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität, sowie appenzell-ausserrhodischen, ausserhalb des Kantons wohnenden Kantonsbürgern. Das Preisgericht besteht aus den Fachpreisrichtern H. Bernoulli, Arch. BSA, Basel, A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur, Kantonsingenieur Chr. Bänziger und Gemeindebaumeister E. Kreis, Herisau. Es steht ihm für vier bis fünf Entwürfe eine Preissumme von 9000 Fr. zur Verfügung, für allfälligen Ankauf oder Entschädigungen weitere 12 000 Fr. Anfragetermin: 3. Januar 1942. Einreichungstermin: 8. April 1942. Unterlagen gegen Hinterlage von 10 Fr. sind beim Gemeindebauamt Herisau zu beziehen.

SWB-Wettbewerb der Bronzwarenfabrik A.G., Turgi. Die BAG eröffnet unter den Mitgliedern des SWB einen Wettbewerb für Lampentypen: a) Ständerlampe (Bodenstehlampe), b) Zuglampe (in der Höhe verstellbare Esszimmertischlampe), c) Wohnzimmerlampe, d) Bettleslampe, e) Bürotischlampe.

Die BAG sucht Ideen und Anregungen für neue Modelle, die zusammen mit guten, modernen Möbeln gebraucht werden können. Ein ausführliches Programm mit dankenswert präzisen Angaben ist an die in Betracht kommenden SWB-Mitglieder versandt worden und ist auf der Geschäftsstelle des SWB erhältlich.

Die Entwürfe sind einzuliefern bis zum 15. Januar 1942 an die Adresse: BAG, Turgi, mit Angabe «SWB-Wettbewerb». Sie werden von einer Jury beurteilt, bestehend aus den Herren: Dir. Dr. H. Kienzle, Basel; M. E. Haefeli, Architekt, Zürich, als Vertretern des SWB; Dir. R. Comte, als Vertreter der BAG, Turgi. Der Geschäftsführer des SWB nimmt als Protokollführer mit beratender Stimme teil. Der Jury steht eine Summe von 1200 Fr. für Preise zur Verfügung. Vorgesehen ist die Ausrichtung von sechs bis zehn Preisen von maximal 250 Fr. und minimal 75 Fr. Weiter ist vorgesehen, für maximal 300 Fr. Entschädigungen in der Höhe von 25 bis 30 Fr. für einzelne anerkanntswerte Arbeiten auszuzahlen. Nach erfolgter Jurierung werden nach Möglichkeit sämtliche Einsendungen ausgestellt.

Entschiedene Wettbewerbe

KURZDORF-FRAUENFELD, Platzgestaltung. Im Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Platzgestaltung im Kurzdorf-Frauenfeld sind 12 Projekte eingegangen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Vizemeinamann W. Tuchschnid, Obmann, P. Truniger sen., Arch. BSA, Wil, und H. Weideli, Arch. BSA, Zürich, ist zu folgendem Ergebnis gekommen: 1. Rang (450 Fr.): O. Mörikofer, Arch., Romanshorn; 2. Rang (300 Fr.): H. Scheibling, Arch., Frauenfeld; 3. Rang (275 Fr.): J. Kräher, E. Bosshardt, Architekten, Frauenfeld; 4. Rang (250 Fr.): Kaufmann & Possert, Architekten, Frauenfeld; 5. Rang (225 Fr.): Gertrud Brenner, Arch., Frauenfeld.

VISP, Vergrößerung der St.-Martinskirche und Neubau des Rathauses. Zu diesem engeren Wettbewerb wurden neun Architekten verschiedener Kantone eingeladen. Das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten die Architekten L. Jungo BSA, Direktor der Eidg. Bauten, Bern, A. de Kalbermatten, Sitten, und K. Schmid, Sitten, ist zu folgendem Ergebnis gekommen: 1. Preis (2500 Fr.): M. & D. Burgener, Arch. Siders; 2. Preis (1800 Fr.): Cingria, Buffat & de Reynold, Arch., Genf; 3. Preis (1300 Fr.): L. Praz, Arch., Sitten. Die übrigen Bewerber wurden mit je 400 Fr. fest entschädigt. Das Preisgericht empfiehlt die erstprämierten Entwürfe zur Ausführung.

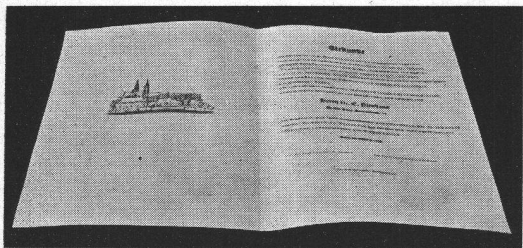
Basel: «Die besten Bauten»

Wir haben in Basel eine Anstrengung gemacht: «Einer schöneren Stadt entgegen» — so wie ja alle Bemühungen von jedem Einzelnen, von Gruppen wie von der Öffentlichkeit diesem Ziel zustreben.

Statt der Quälerei mit den schlechten und den mangelhaften Projekten haben wir den umgekehrten Weg eingeschlagen: Wir haben — nach dem Vorbild der Stadt Genf — die besten Arbeiten belobt und ausgezeichnet.

Die Basler Ortsgruppen des Bundes Schweizer Architekten, des Schweizerischen Werkbundes sowie des Bundes Heimatschutz haben sich in gemeinsamem Vorgehen eine Diplomierung der besten Einfamilienhäuser der Baujahre 1939 und 1940 vorgenommen, sowie der besten in diesen Jahren entstandenen Grabsteine. Uebers Jahr sollen dann die besten Geschäfts- und Miethäuser der Jahre 1940 und 1941 drankommen und die besten Ladeneinbauten und Grossreklamen. Und so soll es, das ist die Meinung, weitergehen, Jahr um Jahr.

Es wurden, wie in Genf, nicht die Autoren ausgezeichnet, die Architekten und Bildhauer, sondern die Besteller.



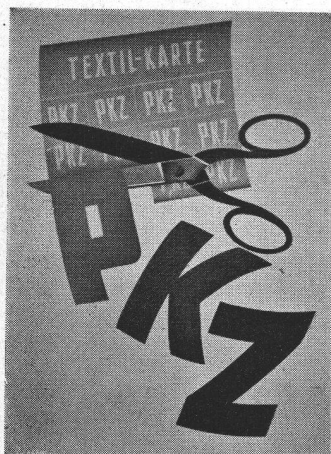
Nicht durch eine Geldprämie — die Verbände sind ja selbst arm — sondern durch ein Diplom, eine Urkunde, wie sie hier wiedergegeben ist. Die Vignette, sowie der Name des Bestellers und die Bezeichnung des Objekts sind farbig hervorgehoben. Jedes Jahr soll eine andere Farbe zeigen.

Eine aus den drei Verbänden gebildete Jury hat die ganze Ernte der zwei Jahre gesichtet und gesiebt, und hat schliesslich aus etwa 80 Häusern fünf ausgezeichnet, und aus etwa 3000 Grabsteinen deren acht. Das ganze Material, Ungutes und

Gutes, war dann zwei Wochen im Gewerbemuseum ausgestellt (von den Grabsteinen konnte neben den diplomierten nur eine engere Wahl gezeigt werden). Ein gedruckter Führer und lebendige Führungen brachten dem Besucherpublikum die leitenden Gedanken nahe. —

Es darf nicht erwartet werden, dass ein solches Vorgehen eine rasche und eklatante Wirkung zeitigt. Aber wir dürfen doch daran glauben, dass eine Wiederholung dieser Aktion, Jahr um Jahr, sich irgendwie bemerkbar macht. Die ungeheure träge Masse der Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit ist schwer in Bewegung zu setzen, zu wenden. Aber dem ruhigen, gleichmässig fortgesetzten Druck wird sie auf die Dauer nicht widerstehen können. So hoffen wir.

Hans Bernoulli spricht in der Volkshochschule Basel, Kollégiumgebäude, je Dienstag 20.15 Uhr, beginnend am 6. Januar, über Themen «Aus der Welt des Bauens»: Aus der Geschichte des Korridors, der Veranda, des Kamins, der Fassade. Telephonische Anmeldungen beim Universitätssekretariat 3 18 92.



Gute Plakate

links: Das ausgeführte Plakat von
F. A. Neukomm, Zürich

rechts: Entwurf von Peter Birkhäuser SWB,
Basel, II. Preis

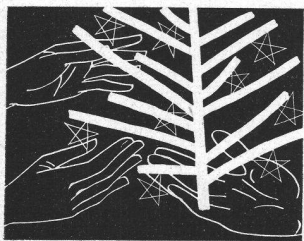
Der Aufsatz von W. Kern über das Schweizer Plakat im «Werk», Heft 9, 1941, enthält nicht weniger als drei Plakate der Firma PKZ.,

Hier zeigen wir das Ergebnis eines von der Herrenkonfektionsfirma PKZ. ausgeschriebenen Plakatwettbewerbs. Es waren 24 Künstler der deutschen und welschen Schweiz eingeladen, eingelaufen sind 22 Entwürfe. Die Jury, unter dem Präsidium von Dr. A. Guggenbühl, Zürich, bestand aus den Herren O. Baumberger, Kunstmaler, Unterengstringen, W. Burger und E. von Gunten in der Firma PKZ., und H. Tanner, Genf. An Preisen waren ausgesetzt: 1. Preis 650 Fr., 2. Preis 450 Fr., 3. Preis 250 Fr., 4. Preis 150 Fr., dazu weitere vier Ankäufe zu 100 Fr. und sieben Entschädigungen zu 50 Fr.

obwohl die Auswahl nach ganz anderen Gesichtspunkten getroffen war. Das beweist, dass sie sich seit Jahrzehnten die Mitarbeit unserer besten Grafiker zu sichern wusste, womit sie sich damit zugleich ein Verdienst um die Entwicklung des schweizerischen Plakats erworben hat. Wir sagen das nicht nur, um dieses Verdienst hervorzuheben, sondern ebenso, um andere Firmen zum gleichen Interesse am guten Plakat zu ermuntern, denn PKZ. hätte gewiss nicht seit Jahrzehnten diesen Weg eingeschlagen, wenn er sich nicht geschäftlich als der richtige erwiesen hätte.

p. m.

Weihnachtsausstellung des Schweizerischen Werkbundes



Signet der Ausstellung
von Heinrich Steiner,
Grafiker SWB, Zürich

Zum zweitenmal führt der SWB seine Geschenkausstellung durch, die, ausser Arbeiten handwerklicher Natur aus seinem

kunstgewerblichen Mitgliederkreis, eine Auswahl formschöner Dinge aus dem Detailhandel sowie einiges direkt aus der Industrie umfasst. Der SWB will damit die Besucher auf formschöne Erzeugnisse, die in den Läden oft unter einem Wust von verschnörkelten Gegenständen verschwinden, aufmerksam machen. Ihre Unauffälligkeit, ihr Mangel an gesuchter Originalität verleiden sie uns nicht wie jene modischen Eintagsfliegen, die rasch zu Hausgreueln werden. Die vielfältige Schau erhielt einen frohen Rahmen; schon der Eingang mit dem weissgestrichenen Gitterwerk, der riesigen gesternten Krone und den übrigen Weihnachtselementen von Grafiker Groshardt sorgte für die nötige Stimmung. Hier war eine grafische